



**SEMIK**

*Saarland*



Systematische Einbeziehung  
von Medien, Informations- und  
Kommunikationstechnologien  
in Lehr- und Lernprozesse

Medienbildung

Phasenmodell

Empfehlungen

Transferphase

SEMIK Saarland CD





Systematische Einbeziehung von Medien, Informations- und Kommunikationstechnologien in Lehr- und Lernprozesse

Programm der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK)

### **Programmträger**

Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht  
[www.fwu.de/semik](http://www.fwu.de/semik)

### **Wissenschaftliche Begleitung**

Ludwig-Maximilians-Universität München  
[www.lmu.de](http://www.lmu.de)

### **Verbundprojekt**

Baden-Württemberg  
Nordrhein-Westfalen (SelMa)  
Sachsen (20Plus)  
Saarland

### **Selbstevaluationsverbund**

Sachsen  
Berlin  
Saarland  
LMU

### **SEMIK Saarland**

Weiterentwicklung des Lernens in der Sekundarstufe II

### **Projektleitung**

Andreas Möller  
[a.moeller@bildung.saarland.de](mailto:a.moeller@bildung.saarland.de)

### **Modellschule**

Hochwald-Gymnasium Wadern  
[www.hochwald-gymnasium.de](http://www.hochwald-gymnasium.de)  
[hochwald.gymnasium.wadern@t-online.de](mailto:hochwald.gymnasium.wadern@t-online.de)



Systematische Einbeziehung von Medien, Informations- und Kommunikationstechnologien in Lehr- und Lernprozesse

Medienbildung.....	4
Phasenmodell.....	5
Empfehlungen.....	6
Curriculum Medienbildung.....	18
Beurteilungskriterien für Schüler-Präsentationen.....	24
Schüler-Handout.....	29
Abschlussstagung.....	31
Transferphase.....	33
SEMIK Saarland CD-ROM.....	34



## Medienbildung

Das Fach „Medienbildung“ wird seit 1998 an der Modellschule, dem Hochwald-Gymnasium Wadern, als ein nichtschriftliches zweistündiges Fach in der Klassenstufe 11 angeboten. Interessierte Schülerinnen und Schüler können es in Überschreitung der Pflichtstundenzahl wählen. Je nach Wahlverhalten der Schüler werden zwei bis drei Kurse eingerichtet, die entweder in einem Halbjahr wöchentlich oder im ganzen Schuljahr 14-tägig stattfinden. Während der Projektlaufzeit nahmen jeweils mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 11 teil.

Das Fach Medienbildung hat die Förderung von Medien- und Methodenkompetenzen zum Ziel, die den Schülern ein strukturiertes selbständiges Arbeiten ermöglichen sollen. Die neuen Medien werden dabei als Werkzeuge verstanden, die die Selbständigkeit der Schüler im Lernprozess unterstützen oder erst ermöglichen.

Im Fach Medienbildung alternieren instruktive und konstruktive Arbeitsphasen. Zum einen werden grundlegende Arbeitstechniken und methodische Vorgehensweisen vermittelt und erprobt, zum anderen erarbeiten die Schüler mit Hilfe der erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten Projekte zu eigenen Themen und Fragestellungen, die sich aus dem Unterricht verschiedener Fächer oder auch aufgrund persönlicher Interessen ergeben können.

Das im Projekt entwickelte Curriculum „Medienbildung“ diente als Grundlage für die Konzeption des künftigen Wahlpflichtfaches „Neue Medien“ in Klassenstufe 10 des achtjährigen Gymnasiums.

Durch die anschließende Teilnahme am Phasenmodell konnten im Projekt die erworbenen Kompetenzen gezielt in den Unterricht der Oberstufe eingebracht werden. „Medienbildung“ ist zugleich ein Beitrag zur Schaffung der Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens und damit eine Vorbereitung auf zentrale Anforderungen des Studiums.



## Phasenmodell

Beim „Phasenmodell“ arbeiten die Schüler in ausgewählten Grundkursen der Jahrgangsstufen 12 und 13 in sechswöchigen Phasen weitgehend selbständig. Die Schülerinnen und Schüler, die sich freiwillig zur Teilnahme am Modell melden können, sprechen mit dem Fachlehrer ein Thema ab, das sich aus den Lehrplänen herleitet und setzen sich vertieft mit den Fachinhalten auseinander.

Während der Projektlaufzeit haben sich in einigen Grundkursen alle Schülerinnen und Schüler entschieden, an Selbstlernphasen teilzunehmen, was die zeitliche Organisation und die Abstimmung auf die Lerninhalte erleichtert hat.

Im Phasenmodell ist der betreuende Fachlehrer Lernbegleiter und Berater. Seine Unterstützung intendiert den Charakter von Impulsen und nur in Ausnahmen von konkreten Arbeitsanweisungen. Da Verfahren und Methoden selbständigen Arbeitens (Zeitorganisation, Wissensmanagement) oftmals bei den Schülern noch nicht gefestigt sind, werden Etappenziele innerhalb der Selbstlernphase vereinbart, die den Prozess sinnvoll strukturieren.

Den Abschluss einer Selbstlernphase bildet eine Ergebnispräsentation im Kurs. Feste Bestandteile sind hierbei eine Multimedia-Präsentation und ein frei gehaltener Vortrag. In einer anschließenden Diskussionsrunde werden offene inhaltliche Fragen erörtert und die Ergebnispräsentation als solche thematisiert.

SEMIK Projektteam, Hochwald-Gymnasium Wadern

# Empfehlungen

zur systematischen Einbeziehung  
von Medien, Informations- und Kommunikationstechnologien  
in Lehr- und Lernprozesse



# Empfehlungen

zur systematischen Einbeziehung  
von Medien, Informations- und Kommunikationstechnologien  
in Lehr- und Lernprozesse

Neue Medien schaffen **neue Möglichkeiten** des Umgangs mit Informationen und des Erwerbs von Wissen in Schule und Unterricht.

Schülerinnen und Schüler nutzen im Unterricht, bei den Hausaufgaben, bei der Vorbereitung von Referaten und vor allem in ihrer Freizeit in vielfältiger Weise die Neuen Medien.

Der Schule und dem Unterricht kommt die wichtige Aufgabe zu, den Erwerb von Kompetenzen zu fördern, die zu einem sinnvollen und zielgerichteten Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien befähigen.

Dazu gehört das Vermögen...

- ...Medienangebote, deren Inhalte und Formen kritisch zu reflektieren, sowie die Beziehungen zwischen Gestalt und Gehalt zu erkennen und zu beurteilen.
- ...Medien bewusst für bestimmte Aufgaben, Ziele und Bedürfnisse auszuwählen.
- ...Medien zielgerichtet und effektiv zur Beschaffung von Informationen zu nutzen.
- ...Medien zur Verarbeitung, Gestaltung, Präsentation und Verbreitung von Informationen einsetzen zu können.

Der Erwerb von Medienkompetenz leistet in einer zunehmend durch Medien geprägten Wirklichkeit einen wichtigen Beitrag zu einer Stärkung des Urteilsvermögens und der Fähigkeit von Schülerinnen und Schülern zur Selbstreflexion.

Dabei kommt der Erstellung und Gestaltung von Inhalten und Formen durch die Lernenden eine Schlüsselrolle zu, da Prozesse und Funktionen der Medienproduktion und -rezeption in handlungs- und produktorientierten Unterrichtskonzepten besonders transparent werden.

Vor diesem Hintergrund hatte das saarländische SEMIK-Projekt folgende **Ziele**:

- die Förderung von Selbständigkeit und Eigenverantwortung der Schüler
- den Erwerb von Medien- und Methodenkompetenz
- den Wechsel von Instruktion und Konstruktion im Unterricht
- die Stärkung der Teamfähigkeit bei Lehrern und Schülern
- die Veränderung der Rollen von Lehrern und Schülern
- die Entwicklung neuer Formen der Leistungskontrolle und Ergebnissicherung
- die nachhaltige Implementation neuer Medien in den Schulalltag

Diese Ziele erfassen wesentliche Aspekte einer neuen **Lehr- und Lernkultur**. Die Projekterfahrungen haben gezeigt, dass die Neuen Medien in geeigneten schulischen Umgebungen und Unterrichtsarrangements als Katalysator für eine solche neue Lehr- und Lernkultur wirken können.

Im Modellversuch wurden in dem neuen Fach **Medienbildung** Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 11 darauf vorbereitet, sich Informationen zu erschließen, diese zu Wissen aufzuarbeiten und die nötigen Arbeitsprozesse weitgehend selbstständig zu organisieren. Mit den **Selbstlernphasen** in der Oberstufe wurde ein Ort für die Bewährung der erworbenen Kompetenzen geschaffen. Die Präsentation der in eigener Verantwortung entstandenen Ergebnisse war eine fachliche, sprachliche und persönliche Herausforderung für die Schülerinnen und Schüler.

Dabei sind die Neuen Medien nicht Selbstzweck sondern ein „Mosaikstein“ im Gesamtbild „Medien“. Sie müssen in der Schule mit den traditionellen Medien in einem didaktisch und methodisch sinnvollen **Gesamtzusammenhang** stehen.

Das **Projektteam** der Modellschule (Hochwald-Gymnasium Wadern) hat auf der Grundlage der Erfahrungen aus dem saarländischen SEMIK-Projekt und seiner Eva-

luation für folgende Bereiche Empfehlungen zur nachhaltigen Implementation der Projektergebnisse erarbeitet:

- Schulentwicklung
- Unterricht
- Medienbildung
- Selbstlernphasen
- Leistungsbeurteilung
- Personalentwicklung / Lehrerbildung
- Ausstattung / Infrastruktur

Abschließend wird ein Modell zur systematischen Integration von Medien, Informations- und Kommunikationstechnologien in das achtjährige Gymnasium vorgestellt.

# 1 Schulentwicklung

Im Bereich **Schulentwicklung** empfehlen wir...

- die systematische Integration von Informations- und Kommunikationstechnologien in das jeweilige **Schulprogramm** aufzunehmen.
- **IKT-Teams** in der Schule zu bilden, die eine dauerhafte Implementierung des Lehrens und Lernens mit traditionellen und neuen Medien gewährleisten.
- den Aufbau von Strukturen, die einen **Austausch zwischen den IKT-Teams** der Schulen ermöglichen (Tagungen, Plattform auf dem Bildungsserver).
- die **Medienangebote der Schule** (Bibliothek, Internet, Computer) für eine ganztägige Nutzung durch Lehrer und Schüler zu **öffnen**.
- die neuen Kommunikationstechnologien zur **Verbesserung der schulischen Informationsflüsse und Verwaltungsabläufe** zu nutzen.

## 2 Unterricht

Im Bereich **Unterricht** empfehlen wir...

- durch den systematischen Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien Arbeitsformen zu ermöglichen, die die **Selbständigkeit** der Schülerinnen und Schüler stärker **fördern**.
- selbständiges Arbeiten der Schülerinnen und Schüler durch ein **beratendes und begleitendes Lehrerverhalten** zu unterstützen.
- **projektorientiertes** und **fächerübergreifendes** Arbeiten zu ermöglichen.
- den starren 45 Min-Takt phasenweise aufzuheben und verstärkt den Nachmittagsunterricht für **Selbstlernphasen** einzubeziehen.

## 3 Medienbildung

Im Bereich **Medienbildung** (Neue Medien) empfehlen wir...

- das im Projekt entstandene **Curriculum Medienbildung** landesweit zu erproben und kontinuierlich weiterzuentwickeln.
- einen **Projekt- und Materialpool** für Lehrer und Schüler auf dem Bildungserver aufzubauen.
- im Fach Medienbildung **projektorientiert** und **fächerübergreifend** zu arbeiten.
- Medienbildung als **Blockveranstaltung** durchzuführen (Auflösung des 45-Minuten-Taktes).
- eine **Landesfachkonferenz Medienbildung** einzurichten.
- den Schulen bei der Einführung des Faches ein **initiierendes Informationsangebot** zu machen.
- **Fortbildungen** für Lehrer anzubieten, die Medienbildung unterrichten wollen.

## 4 Selbstlernphasen

Im Bereich **Selbstlernphasen** empfehlen wir...

- die landesweite Einführung der **Wahlmöglichkeit** für Schülerinnen und **Schüler**, in der Oberstufe an einer Selbstlernphase teilzunehmen.
- eine Novelle der **Oberstufenverordnung**, die es erlaubt, durch die Teilnahme an einer Selbstlernphase und die dazugehörige Ergebnispräsentation eine **Kursarbeit** zu **ersetzen**.
- **kurzfristig** die bestehenden Möglichkeiten zu nutzen, **Referate** in Selbstlernphasen vorzubereiten und mit Neuen Medien zu präsentieren (z. B. das obligatorische Schülerreferat im Fach Englisch GK 12/2, bzw. LK 12/13)
- **mittelfristig** die **Integration von zwei verpflichtenden Selbstlernphasen** in der gymnasialen Oberstufe, die jeweils eine Kursarbeit ersetzen.
- die **Veröffentlichung herausragender Schülerleistungen** auf dem Bildungsserver.
- eine jährliche zentrale Veranstaltung mit der Vergabe einer **Urkunde für herausragende Ergebnisse** von Selbstlernphasen.

## 5 Leistungsbeurteilung

Im Bereich der **Leistungsbeurteilung** empfehlen wir...

- die einheitliche **Anwendung** der im Projekt erarbeiteten **Bewertungskriterien** für Schülerpräsentationen.
- bei der Bewertung von Selbstlernphasen und ihres Ergebnisses die angemessene Berücksichtigung **nichtfachspezifischer Leistungen** (Medienkompetenz, Methodenkompetenz, sprachliche Kompetenz, Urteilsvermögen).
- eine abiturrelevante Anerkennung einer **mit Hilfe der Neuen Medien erstellten und präsentierten Facharbeit** als sog. **besondere Lernleistung**.

## 6 Personalentwicklung / Lehrerbildung

Im Bereich **Personalentwicklung / Lehrerbildung** empfehlen wir...

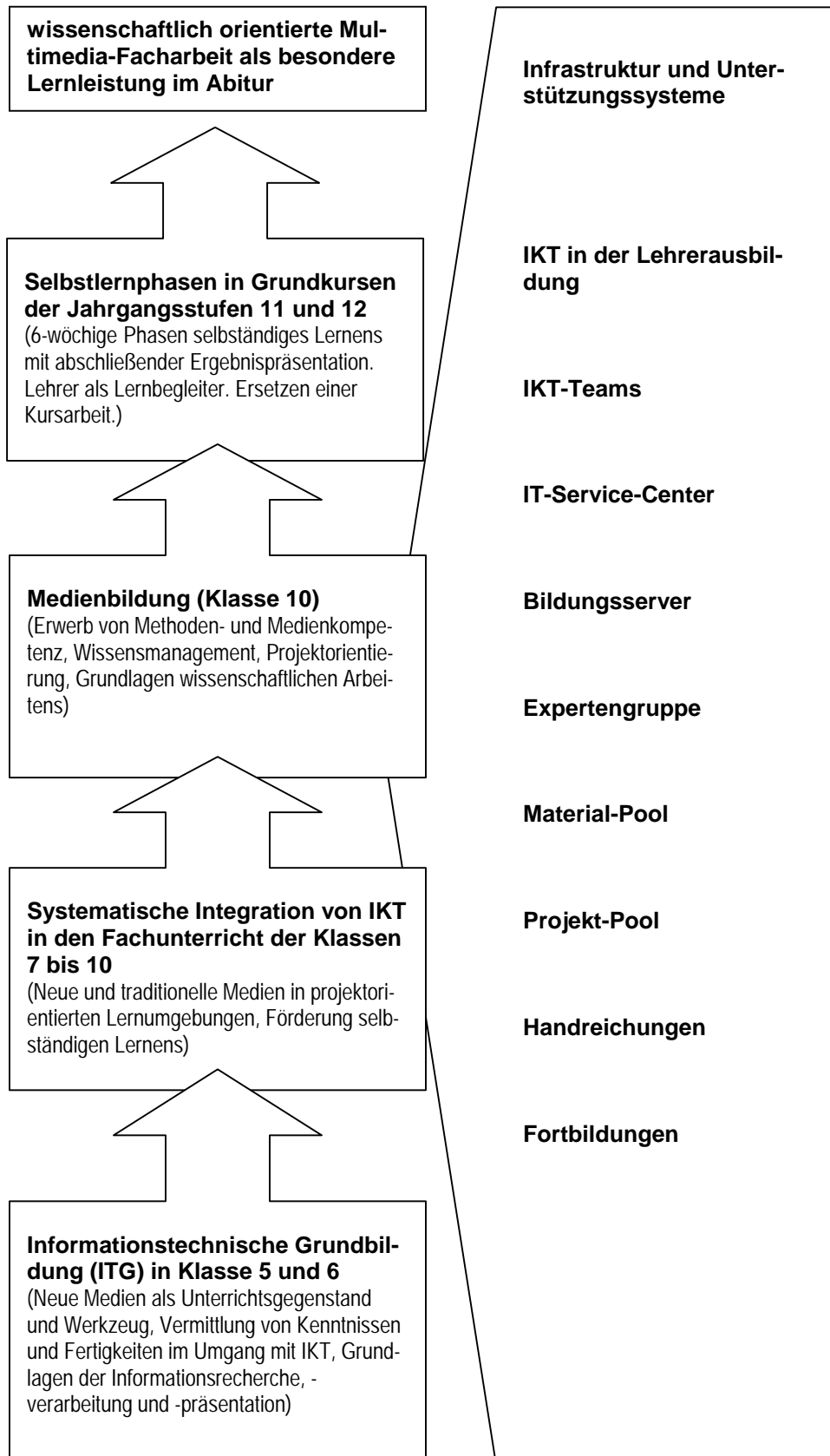
- die Erweiterung der **Lehrerqualifikation** durch die **Arbeit in den IKT-Teams** an den Schulen.
- landesweite „**Medienrunden**“ mit Lehrern der IKT-Teams (Information, Fortbildung) am LPM.
- die Bereitstellung eines „**schwarzen Brettes**“ auf dem **Landesbildungsserver**.
- die Bereitstellung von Ressourcen für **dezentrale und bedürfnisorientierte Lehrerfortbildung** im Bereich Neue Medien.
- die Integration von IKT in die **erste und zweite Phase der Lehrerausbildung**:
  - o Universität (Grundlagenkurse / „Medienschein“ / Didaktik der Neuen Medien)
  - o Studienseminare (Neue Medien im Fachunterricht)
  - o Zentrum für Lehrerbildung (gesellschaftliche, soziale und psychologische Aspekte der Neuen Medien in der Schule)

## 7 Ausstattung / Infrastruktur

Im Bereich **Ausstattung / Infrastruktur** empfehlen wir...

- in jeder Schule einen **Präsentationsraum** mit Audio, Video, TV, Computer und Beamer.
- eine **Schulbibliothek**, in der traditionelle Medien und IKT kombiniert sind.
- **Medienarbeitsräume** für Schüler, die auch am Nachmittag und nach Absprache in Ferienzeiten zugänglich sind.
- **Schülerverträge** (geeignete Schüler helfen beim technischen Support und führen Workshops für Mitschüler und Lehrer durch).
- den Support durch ein **Service-Center** (Soft- u. Hardware, Netzwerkbetreuung, Lizenzfragen, technische Grundlagen didaktischer Konzepte).

# Modell zur systematischen Integration von Medien, Informations- und Kommunikationstechnologien in das achtjährige Gymnasium



# Curriculum Medienbildung

## ZIELE UND INHALTE DES FACHES MEDIENBILDUNG (NEUE MEDIEN) KLASSENSTUFE 10

Ziel dieses Unterrichts ist es, junge Menschen bereits in der Schule auf die Anforderungen der Wissens- und Informationsgesellschaft vorzubereiten.

Dazu gehören neben der Handhabung der Neuen Medien, die im Wesentlichen in der informationstechnischen Grundbildung vermittelt wurde, auch die Fähigkeiten, eigenverantwortlich und selbsttätig zu lernen, mit anderen zusammenzuarbeiten und zu kommunizieren und das erworbene Wissen in geeigneter Form darzustellen und zu präsentieren.

Sammeln von Informationen ist noch kein Lernen. Recherchierte Informationen müssen zu Wissen verarbeitet werden; das heißt, sie sind zu bewerten, einzuordnen und aufzubereiten.

Dabei müssen auch die Risiken der Neuen Medien bewusst gemacht und grundlegende Maßnahmen zum Schutz vermittelt werden.

<b>Neue Medien Klassenstufe 10 - Stoffübersicht</b>		
<b>verbindliche Lerninhalte für die Klassenstufe 10</b>		<b>Stundenvorschlag</b>
<b>Grundlagen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Was sind neue Medien?</li><li>• Das Internet</li></ul>	<b>3</b>
<b>Information</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Informationen recherchieren</li><li>• Informationen verarbeiten</li><li>• Informationen gestalten</li></ul>	<b>10</b>
<b>Kommunikation</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Was ist Kommunikation?</li><li>• Email</li></ul>	<b>4</b>
<b>Sicherheit und Recht</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Virenschutz</li><li>• Datenschutz</li></ul>	<b>3</b>

**Neue Medien Klassenstufe 10****1. Grundlagen****3 Stunden****verbindliche Inhalte****Vorschläge und Hinweise**

- Was sind neue Medien?
- Das Internet

- Traditionelle Medien und neue Medien
- Auswirkungen der Digitalisierung von Information
- Geschichte
- Technik (Adressierung, Datenübertragung)
- Dienste (World Wide Web, Email)

**fakultative Inhalte****Vorschläge und Hinweise**

- Medienproduktion und Medienverbreitung
- Weitere Dienste des Internet
- Geschichte des Computers

- ökonomische, rechtliche, organisationsbezogene, politische, gesellschaftliche Bedingungen
- file transfer protocol (ftp)
- telnet
- short message service (sms)
- Entwicklung der Computertechnik
- Ausblick

**verbindliche Inhalte**

**Vorschläge und Hinweise**

**2.1 Informationen recherchieren**

- Umgang mit Suchmaschinen
  
- Anlegen von Informationssammlungen

Die inhaltliche Ausgestaltung der Lerninhalte sollte mit aktuellen Inhalten der Unterrichtsfächer verknüpft werden.

- Kataloge und indexbasierte Suchmaschinen
- Suchstrategien
- boolesche Operatoren
- Medientypen
- Literaturrecherche
  
- Speichern von Webseiten und Hyperlinks
- Linksammlungen
- Favoriten, Lesezeichen

**2.2 Informationen verarbeiten**

- Auswahl von Informationen
  
- Überarbeiten von Informationen
  
- Visualisierung von Informationen
  
- Quellenangaben

- Kriterien zur Bewertung von Informationen
- Informationen bewerten und reduzieren
  
- Kopieren und Einfügen von Textteilen, Bildern und multimedialen Inhalten
- Informationen ordnen, zusammenfassen und verknüpfen
  
- Einsatz einer Tabellenkalkulation zur Erzeugung von Diagrammen
  
- Korrekte Form von Quellenangaben
- Zitieren von Webseiten

**2.3 Informationen gestalten**

**rezeptiv**

- Bewertung der Gestaltung von Texten, Web-Seiten und Präsentationen

- Kriterien zur Bewertung
  - Typographie
  - Layout
  - Farben und Formen
  - Animationen
  
- Beispiel: Schulhomepages, ...

**produktiv**

- Gestaltung eigener Textdokumente
- Gestaltung eigener Präsentationen und Vorträge
- Gestaltung eigener Web-Seiten

- Leitlinien zur Gestaltung von Dokumenten
- Vortragstechnik
- Umwandlung von Textdateien und Präsentationen in Webdokumente
- Verwendung eines HTML-Editors

**2. Information / fakultative Inhalte**

**fakultative Inhalte**

**Vorschläge und Hinweise**

**2.1 Informationen recherchieren**

- Weitere Recherchemöglichkeiten
- Offline-Browser

- Foren, Newsgroups, CD-ROM, DVD
- Werkzeuge zum automatischen Download von Webseiten

**2.2 Informationen verarbeiten**

- Visualisierung von Zusammenhängen und Abläufen

- Mindmaps
- Flowcharts
- Organigramme

**2.3 Informationen gestalten**

- Veröffentlichung von Webseiten
- HTML-Grundlagen
- Bearbeitung digitaler Bilder
- Bearbeitung von Musik, Klängen und Videos

- Intranet und Internet
- Upload von Webseiten mittels ftp
- Grundgerüst einer HTML-Datei
- elementare Tags
- Bildformate, Bildmontage, Scanner, digitale Fotografie
- Audioformate, Produktion von Klängen, Videoformate, Videonachbearbeitung

**Neue Medien Klassenstufe 10****3. Kommunikation****4 Stunden****verbindliche Inhalte****Vorschläge und Hinweise**

- Was ist Kommunikation?

- Kommunikationsmodell
- synchrone und asynchrone Kommunikation

- E-Mail

- Senden, empfangen, bearbeiten und verwalten von Email
- Email-Formate
- Dateianhang, Komprimieren und Entpacken von Dateien

**fakultative Inhalte****Vorschläge und Hinweise**

- Geschichte der Kommunikationsmedien
- Weitere internetbasierte Kommunikationsmöglichkeiten

- Chat
- Newsgroups
- SMS
- BSCW
- Netmeeting
- Video-Konferenz

**Neue Medien Klassenstufe 10****4. Sicherheit und Recht im Internet****3 Stunden****verbindliche Inhalte****Vorschläge und Hinweise**

- Virenschutz
- Datenschutz

- Präventive Maßnahmen und Notfall-Maßnahmen
- personenbezogene Daten im Internet
- Richtlinien zur Erstellung einer Schulhomepage

**fakultative Inhalte****Vorschläge und Hinweise**

- Datensicherung
- Datenspuren im Internet
- Sichere Datenübertragung

- Sichern von Dateien, Backup
- Nutzerprofile, Cookies
- Umgang mit Passwörtern
- Verschlüsselte Datenübertragung im Web
- Email-Verschlüsselung (pgp)



S E M I K S A A R L A N D

**Selbstlernphasen  
und Schülerpräsentation**  
Hinweise zur Durchführung  
Kriterien der Beurteilung

# Selbstlernphasen / Schülerpräsentationen

## *Hinweise zur Durchführung und Kriterien der Beurteilung*

### **Allgemeine Rahmenbedingungen:**

- Schülerinnen und Schüler entscheiden sich freiwillig zur Teilnahme an einer Selbstlernphase.
- Schülerinnen und Schüler können in den Jahrgangsstufen 12 und 13 pro Halbjahr an maximal zwei Selbstlernphasen teilnehmen, jedoch nicht innerhalb eines Faches.
- Die Selbstlernphase ist in der Regel eine Individualleistung. In Absprache mit dem Fachlehrer ist bei umfangreichen Themen auch eine Partnerarbeit möglich.
- Die Leistungen während der Selbstlernphase und der Ergebnispräsentation werden an Stelle einer Kursarbeit bewertet.

### **Themenstellung**

- Die Themen für Schülerpräsentationen werden in Absprache zwischen Fachlehrer und Schülern festgelegt. Der Fachlehrer kann dazu eine Liste mit Themenvorschlägen machen. Er sollte soweit möglich auf Wünsche und Interessen der Schülerinnen und Schüler eingehen. Dabei ist darauf zu achten, dass das Thema in den curricularen Zusammenhang passt und so spezifisch formuliert wird, dass die Ergebnispräsentation in der Regel auf etwa 15-20 Minuten (bzw. 30 Min. bei zwei Referenten) begrenzt werden kann.

### **Ablauf der Selbstlernphase**

- Eine Selbstlernphase dauert etwa 6 Wochen von der Themenabsprache bis zur Ergebnispräsentation im Kurs.
- In der Selbstlernphase recherchieren, verarbeiten und gestalten die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe des Internets und digitaler Medien Informationen zu ihrem Thema.
- Der Fachlehrer begleitet die Selbstlernphase. Er gibt dabei keine konkreten Arbeitsanweisungen sondern Hinweise und Anregungen. Innerhalb der Selbstlernphase sollten zwei bis drei kurze Beratungsgespräche stattfinden:
  - nach etwa 2 Wochen zeigt der Schüler seine Quellen und Materialien
  - nach etwa 4 Wochen stellt der Schüler die Gliederung vor
  - Mindestens zwei Tage vor der Ergebnispräsentation stellt der Schüler die fertige Präsentationsdatei und das Handout zur Verfügung. (Hier besteht die Möglichkeit zur Korrektur grober sachlicher Fehler)
- Mit der Ergebnispräsentation und der sich anschließenden Diskussion im Kurs endet die Selbstlernphase.

### **Elemente der Ergebnispräsentation**

Die Ergebnispräsentation besteht im Einzelnen aus...

- einem frei gehaltenen mündlichen Vortrag
- einer Multimediapräsentation
- einem Handout von 1-2 Seiten Länge. Das Handout kann z. B. die Gliederung wiedergeben, Schlüsselbegriffe, Definitionen und Zusammenfassungen enthalten.
- weiteren Materialien (etwa Textauszüge, Zitate, Bilder, Karten usw.)

## Diskussion

- Der Referent stellt sich im Anschluss an die Präsentation der Diskussion. Sind zwei Referenten beteiligt, müssen beide Referenten in der Lage sein, Fragen der Zuhörer zum gesamten Themenbereich in angemessenem Umfang zu beantworten!
- Teil der Diskussion *können* überprüfende Fragen durch den Fachlehrer sein. Insbesondere dann, wenn die Präsentation nicht deutlich werden lässt, ob sich der Referent inhaltlich eingehend mit dem Thema auseinandergesetzt hat, können solche Rückfragen zur Einschätzung der Leistung dienlich sein.
- Die Mitschüler sollten Gelegenheit erhalten, sich zur Art und Weise der Ergebnispräsentation zu äußern.

## Beurteilungskriterien im Einzelnen

### 1. Fachliche Kriterien

Zur fachlichen Leistung gehört...

- die fachliche und sachliche Richtigkeit des Dargestellten,
- die Benutzung und Erläuterung von Fachtermini,
- das Erfassen des Wesentlichen und die Begrenzung der Informationen in Hinblick auf die Themenstellung,
- das angemessene Erfassen und Darstellen der Komplexität des Themas.

### 2. Sprachlich

Zur sprachlichen Leistung gehört...

- der freie Vortrag,
- das Ausdrucksvermögen,
- die Fähigkeit den Sachverhalt sprachlich verständlich und anschaulich darzustellen,
- die Angemessenheit von Lautstärke, Intonation, Sprechgeschwindigkeit und Sprechpausen
- die deutliche und sinnvolle Bezug des Vortrags auf die Präsentation. Dazu gehört die Vermeidung von Redundanzen.
- die Verwendung aussagekräftiger Stichworte statt ausformulierter Sätze in der Präsentation
- das Kommunikationsvermögen in der Diskussion

### 3. Aufbau

- Die Gliederung der Präsentation soll transparent gemacht werden. Zur Orientierung der Zuhörer sind ggf. Rückbezüge auf die Gliederung während des Vortrags sinnvoll.
- Der Einstieg soll Aufmerksamkeit erzeugen, die Zuhörer einstimmen oder Neugier wecken.
- Der Gedankengang soll nachvollziehbar, die Sinnabschnitte sollen folgerichtig sein (z. B. deduktive oder induktive Struktur).
- Die Ergebnispräsentation soll anschauliche Beispiele, Konkretisierungen und Zusammenfassungen enthalten.
- Information, Analyse, Dokumentation und Wertung sollen in einem ausgewogenen Verhältnis sein.
- Am Ende des Vortrags kann ein Ausblick, eine Weiterführung, oder eine eigene Stellungnahme (wo angebracht) stehen.

#### 4. Gestaltung / Multimedia

- Text, Bild, Ton und mündlicher Vortrag sollen sinnvoll aufeinander abgestimmt sein.
- Die ästhetische Gestaltung der Präsentation soll dem Thema angemessen sein.
- Die Möglichkeiten der verwendeten digitalen Medien zur Veranschaulichung sollen angemessen genutzt werden, wobei im Zentrum die Darstellung und Vermittlung fachlicher Inhalte steht. Visuelle und akustische Effekte jeder Art sollen zielgerichtet und sinnvoll eingesetzt werden. Der Zuschauer/ Zuhörer darf insbesondere nicht durch die Häufung von Effekten (Animationen, Toneffekten usw.) vom Inhaltlichen abgelenkt werden. Multimediale Effekte dienen der Veranschaulichung von Sachverhalten, Prozessen und Gedanken.
- Die Multimediapräsentation soll in der Regel einheitlich gestaltet werden. Der häufige Wechsel von Layout, Hintergründen, Farben, Schrifttypen usw. erschwert die Informationsaufnahme häufig.
- Bild- Video- u. Tondokumente sollen ggf. durch geeignete Bearbeitungsprogramme für die Präsentation aufbereitet werden.

#### 5. Medienwahl und –Einsatz

- Die Schüler haben die Möglichkeit, neben den Neuen Medien auch traditionelle Medien einzusetzen (Video, Audio, OVH, Buch...)
- Der Einsatz der Medien soll evident sein, bzw. im Zweifel begründet werden können.

#### 6. Quellenangaben

- Die Schüler sollen im Handout ein Quellenverzeichnis angeben.
- Zu den Quellenangaben gehören:
  - Literatur
  - Internetadressen
  - CD-ROMs
  - ggf. Expertengespräche

### **Beurteilung**

In der Beurteilung sollen folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- Qualität und Umfang der Bearbeitung des Themas
- fachliche und sachliche Richtigkeit
- sprachliche Richtigkeit
- Ausdrucksvermögen
- Gestaltung der Präsentationsdatei
- mündlicher Vortrag in Kombination mit Präsentation
- Inhaltliche und sprachliche Kompetenz in der Diskussion und Befragung
- Handout mit Quellenangaben

Außerdem können folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- Meinung der Mitschüler
- Einbeziehung von (Team-) Kollegen!

## Hinweise für den Fachlehrer

### *Warum Selbstlernphasen mit Multimediapräsentation?*

- Die Beteiligung an einer Selbstlernphase kann fachliche, kommunikative, methodische und mediale Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern wesentlich fördern.
- Die Selbstlernphase fordert und fördert Selbstständigkeit und Eigenverantwortung.
- Die Ergebnispräsentation im Kurs stellt für die Schülerinnen und Schüler in der Regel eine große Herausforderung dar, die zur Persönlichkeitsentwicklung einen wichtigen Beitrag leisten kann.
- Die selbstständige Recherche, Aufarbeitung und Darstellung von Informationen ist eine wichtige Vorbereitung auf Techniken wissenschaftlichen Arbeitens an Universitäten und Hochschulen.
- Die Präsentation mit Hilfe digitaler Medien ist zudem eine Vorbereitung auf anspruchsvolle berufliche Tätigkeiten, in denen die überzeugende Gestaltung und Darbietung von Informationen zunehmend an Bedeutung gewinnt.

### *Worauf ist bei der Durchführung von Selbstlernphasen und der Bewertung von Ergebnispräsentationen besonders zu achten?*

- Die bisherigen Erfahrungen mit der Durchführung von Selbstlernphasen haben gezeigt, dass es Schülerinnen und Schülern auch in der Oberstufe oftmals schwer fällt, ihre Arbeitsprozesse selbst zu strukturieren, ihre Zeit einzuteilen und mit einer Fülle von Informationen umzugehen. Es wird zukünftig darauf ankommen den Erwerb von Fähigkeiten und Kenntnissen, die für selbstorganisierte Lernprozesse notwendig sind, verstärkt und systematisch in unteren Klassenstufen zu fördern.
- Es hat sich als sehr hilfreich erwiesen, wenn Schülerinnen und Schüler Ergebnisse von Selbstlernphasen in Beispielen kennen lernen, bevor sie sich für eine Teilnahme entscheiden. Dabei kann Gelungenes und weniger Gelungenes thematisiert und deutlich gemacht werden, worauf es ankommt. Eine gute Vorbereitung ist die Erstellung einer Präsentation im Kurs, wobei kleine Gruppen ein bis zwei Folien erarbeiten, die im Anschluss zu einer gemeinsamen Präsentation zusammengefasst und vorgestellt werden.
- Bei der Recherche sollten Schülerinnen und Schüler auf der Basis gesicherten Wissens die Suche im Internet beginnen und deshalb Informationen zu ihrem Thema zunächst dem Schulbuch, allgemeinen und fachspezifischen Lexika und ggf. weiteren Fachbüchern etwa aus der Schulbibliothek entnehmen.
- Stellen Sie als Lehrer sicher, dass die Präsentation sinnvoll in den Unterrichtszusammenhang eingebettet ist, indem Sie z. B. auf das vermittelte Wissen in anschließenden Arbeitsaufträgen zurückgreifen.
- Sorgen Sie für die Ergebnissicherung. Nicht immer ist das Handout des Referenten ausreichend und vollständig.
- Vermeiden Sie die Häufung von Präsentationen in kurzen zeitlichen Abständen in Hinblick auf die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer.
- Selbstgesteuerte Lernprozesse sollten als solche gewürdigt werden. Bei der Bewertung von Selbstlernphasen und ihrer Ergebnisse ist deshalb die angemessene Würdigung nichtfachspezifischer Leistungen (Medienkompetenz, Methodenkompetenz, sprachliche Kompetenz, Urteilsvermögen) unabdingbar.



### *Liebe Schülerinnen und Schüler,*

in verschiedenen Kursen der Jahrgangsstufen 12 und 13 besteht die Möglichkeit, freiwillig an einer **Selbstlernphase** teilzunehmen. Am Ende der Selbstlernphase werden die Ergebnisse in einer Multimediapräsentation und einem begleitenden Vortrag den Mitschülern vorgestellt. Für die Teilnahme an einer Selbstlernphase gelten die folgenden Regeln:

#### *Welche Rahmenbedingungen gelten?*

- Die Teilnahme an einer Selbstlernphase ist freiwillig.
- Sie können in den Jahrgangsstufen 12 und 13 pro Halbjahr an maximal zwei Selbstlernphasen teilnehmen, jedoch nicht innerhalb eines Faches.
- Die Selbstlernphase ist in der Regel eine Individualleistung. In Absprache mit dem Fachlehrer ist bei umfangreichen Themen auch eine Partnerarbeit möglich.
- Die Leistungen während der Selbstlernphase und der Ergebnispräsentation werden an Stelle einer Kursarbeit bewertet.

#### *Welches Thema kann ich wählen?*

- Wenn Sie sich entschlossen haben, an einer Selbstlernphase teilzunehmen, sollten Sie das Thema für Ihre Präsentation mit dem Fachlehrer absprechen. Gegebenenfalls macht der Lehrer auch eine Vorschlagsliste mit Themen. Sie können eigene Themenwünsche äußern. Diese werden berücksichtigt, sofern Sie in den Unterrichtszusammenhang passen.

#### *Wie läuft die Selbstlernphase ab?*

- Eine Selbstlernphase dauert etwa 6 Wochen von der Themenabsprache bis zur Ergebnispräsentation im Kurs.
- In der Selbstlernphase recherchieren, verarbeiten und gestalten Sie Informationen zu Ihrem Thema.
- Der Fachlehrer begleitet Sie in der Selbstlernphase, gibt Ihnen aber keine konkreten Arbeitsanweisungen. Besprechen Sie mit Ihrem Fachlehrer nach etwa 2 Wochen Ihre Quellen und Materialien, nach etwa 4 Wochen Ihre Gliederung und stellen Sie ihm mindestens zwei Tage vor der Ergebnispräsentation die fertige Präsentationsdatei und das Handout zur Verfügung.

#### *Welche Elemente gehören zur Ergebnispräsentation?*

- Zu einer Präsentation gehören die Präsentationsdatei auf Diskette oder CD, ein mündlicher Vortrag zur Präsentation mit anschließender Diskussion, ein Handout für die Mitschüler und ggf. weitere Materialien. Diese Elemente werden bei der Beurteilung berücksichtigt. Der Vortrag sollte etwa 20 Minuten dauern.

#### *Wie gebe ich meine Quellen an?*

Geben Sie auf dem Handout Ihre Quellen an

- Literatur (Autor, Titel, Erscheinungsort und Jahr)
- Internetadressen (vollständige Adresse)
- CD-ROMs (Autoren, Titel, Erscheinungsort und Jahr soweit vorhanden)

## Worauf sollte ich bei beim Erstellen der Präsentation achten?

### 1. Informationsrecherche

Nutzen Sie zur Informationsrecherche

- Schulbuch
- allg. Lexika / Fachlexika
- Fachbücher aus Schulbibliothek, ggf. Stadtbibliothek
- Internet

Wenn Sie obige Reihenfolge einhalten, gehen Sie mit verlässlichem Vorwissen zur Internetrecherche über!

### 2. Fachliche Kriterien

- Überprüfen Sie Ihre Informationen auf sachliche und fachliche Richtigkeit.
- Benutzen Sie Fachbegriffe und – wo nötig – erläutern Sie sie.
- Bemühen Sie sich, die Komplexität des Themas zu erfassen und das Wesentliche darzustellen.
- Qualität statt Quantität! Stellen Sie lieber etwas gründlich und vertieft dar, als vieles oberflächlich.

### 3. Sprachliche Kriterien

- Halten Sie einen freien Vortrag. Achten Sie dabei auf Lautstärke, Intonation, Sprechgeschwindigkeit und Pausen. Oft wird bei Vorträgen zu schnell und zu leise gesprochen!
- Sprechen Sie zu Ihren Mitschülern – und nicht zur Projektionswand, zur Tafel oder zum Lehrer!
- Ihr Vortrag sollte verständlich und anschaulich sein. Denken Sie daran: mit der Präsentation können Sie Dinge zeigen und veranschaulichen, die oftmals nur schwer zu erklären sind.
- Präsentation und Vortrag sollen sich ergänzen! Vermeiden Sie das bloße Ablesen der Stichworte auf den Folien, sondern erläutern, erklären und kommentieren Sie.
- Geben Sie den Zuhörern die Gelegenheit Fragen zu stellen (zwischen durch oder am Ende)

Beachten Sie bei Präsentationen in Fremdsprachen...

- Der vorgetragene Text soll formalsprachlich korrekt sein.
- Wählen Sie eine dem Thema angemessene Stilebene.
- Bemühen Sie sich um Differenziertheit des Wortschatzes, Variation der Satzmuster und um eine gute Aussprache.

### 4. Aufbau

- Der „Einstieg“ in Ihr Thema sollte Aufmerksamkeit erzeugen und Interesse wecken (z. Bsp. Bild, Zitat, These...)
- Bemühen Sie sich um eine sinnvolle Gliederung Ihrer Präsentation. Stellen Sie Ihre Gliederung den Zuhörern am Beginn des Vortrags vor.
- In dem Vortrag soll Ihr Gedankengang nachvollziehbar sein. Achten Sie darauf, dass der „rote Faden“ nicht verloren geht.
- Fügen Sie nach größeren Sinnabschnitten kurze Zusammenfassungen ein.
- Verwenden Sie möglichst konkrete und anschauliche Beispiele.
- Am Ende des Vortrags kann ein Ausblick, eine Weiterführung oder eine Verknüpfung zu einem verwandten Sachzusammenhang stehen. Wo es angebracht ist, können Sie auch persönlich zum Thema Stellung nehmen!

### 5. Gestaltung

- Benutzen Sie zur Gestaltung Ihrer Präsentation geeignete Programme (z. B. Präsentationssoftware wie „PowerPoint“ oder „Mediator“)
- Nutzen Sie die Möglichkeiten der Einbindung von Multimedia, indem Sie Text, Bild und Ton sinnvoll integrieren. Aber: Eine Präsentation darf kein Aneinanderreihen von grafischen und akustischen Effekten werden. Multimediaeffekte sollten innerhalb der Präsentation *begründet angewendet* werden. Fragen Sie sich stets: was kann ich mit dieser Grafik, diesem Klang, dieser Animation usw. verdeutlichen? Die multimedialen Effekte dienen der Veranschaulichung von Sachverhalten, Prozessen und Gedanken.
- Verwenden Sie Stichworte oder kurze Sätze (Ausnahme: Zitate). Das Ausformulieren und Erläutern ist dem Vortrag vorbehalten!
- Achten Sie unbedingt auf die Lesbarkeit der Schrift! Dazu gehört, dass die Schriftgröße mindestens auf 28 Punkt eingestellt ist und sich kontrastreich vom Hintergrund abhebt.
- Achten Sie darauf, dass die Gestaltung Ihrer Präsentation „aus einem Guss“ ist. Der häufige Wechsel von Hintergründen, Farben, Schrifttypen usw. erschwert die Informationsaufnahme häufig.

### Außerdem...

- Oftmals müssen Bild- u. Tondokumente weiter verarbeitet werden, bis sie in die Präsentation passen. Nutzen Sie deshalb bei Bedarf auch Programme zur Bearbeitung von Bildern, Tönen, Videosequenzen usw.
- Auch „traditionelle“ Medien können bei Ihrer Ergebnispräsentation zum Einsatz kommen: Overhead-Folie, Tafel, Wandkarte, Buch usw.



## Abschlusstagung

Auf der Abschlusstagung des saarländischen SEMIK-Projekts (systematische Einbeziehung von Medien, Informations- und Kommunikationstechnologien in Lehr- und Lernprozesse) am 23.09.2002 beim Saarländischen Rundfunk nahm Kultusminister Jürgen Schreier den Abschlussbericht und die Empfehlungen des Projektteams vom Hochwald-Gymnasium Wadern entgegen.

Mit der Einführung des Faches "Medienbildung" und der Durchführung von Selbstlernphasen in der gymnasialen Oberstufe wurde im saarländischen SEMIK-Projekt ein Schwerpunkt auf den Erwerb von Medien- und Methodenkompetenz gelegt und ein Ort für ihre Bewährung geschaffen. Schüler und Lehrer des Hochwald-Gymnasiums Wadern gaben in der Veranstaltung einen Einblick in ihre Arbeit mit neuen Medien im Unterricht und stellten Ergebnisse vor.

Nachdem Herr Oberstudiendirektor Wolfgang Wagner einleitend in seinem Grußwort die Entstehung des saarländischen SEMIK-Projekts darstellte, erläuterte Projektleiter Andreas Möller die Umsetzung der Projektmaßnahmen an der Modellschule.

„Medienkompetenz als Erziehungs- und Bildungsaufgabe“ war anschließend Thema des Vortrags von Prof. Dr. Gerhard Tulodziecki, Erziehungswissenschaftler an der Universität Paderborn

Die Schülerin Eva Töttel vom Hochwald-Gymnasium Wadern hat an mehreren Selbstlernphasen in der Oberstufe erfolgreich teilgenommen und stellte ihre Projektarbeit vor.

Herr Karl-Peter Scholl gab einen Überblick über die Arbeitsergebnisse von Schülerinnen und Schülern und stellte die Bewertungskriterien für Schülerpräsentationen vor.

Im zweiten Teil der Veranstaltung diskutierte eine Podiumsrunde unter dem Motto „Anders lernen für die Zukunft – Die neuen Medien im Unterricht“, wie die Neuen Medien didaktisch und methodisch sinnvoll den Unterricht verbessern können.



Kultusminister Jürgen Schreier, Projektleiter Andreas Möller



Wolfgang Wagner, Schulleiter am Hochwald-Gymnasium



Prof. Dr. Tulodziecki, Erziehungswissenschaftler



Eva Töttel, Schülerin



Karl-Peter Scholl, Lehrer am Hochwald-Gymnasium



Kolleginnen und Kollegen der Modellschule



links: Dr. Friedhelm Schumacher (FWU),  
Gesamtkoordination von SEMIK



Eva Töttel, Schülerin



**Teilnehmer der Podiumsdiskussion (v.l.n.r.):**

Prof. Dr. Gerhard Tulodziecki, Erziehungswissenschaftler, Universität Paderborn

Andreas Möller, Projektleiter SEMIK Saarland

Moderation: Barbara Lessel, SR

Eva Töttel, Schülerin des Hochwald-Gymnasiums Wadern

Dr. Hans-Werner Bedersdorfer, Lehrerbildungszentrum an der Universität Saarbrücken

Wolfgang Weber, Landesinstitut für Schule, Soest



## Transferphase

Die beiden zentralen Maßnahmen des Modellversuchs, die Einführung des neuen Fachs „Medienbildung“ und die Durchführung von „Selbstlernphasen“ in der gymnasialen Oberstufe, wurden in der vierjährigen Projektlaufzeit an der Modellschule zu wichtigen und von den Beteiligten akzeptierten Bestandteilen des Unterrichts, so dass eine landesweite Übertragung der Projektmaßnahmen beabsichtigt ist.

Während auf der Grundlage der Ergebnisse des Modellversuchs das Fach „Neue Medien“ in der Klassenstufe 10 des achtjährigen Gymnasiums als Wahlpflichtfach eingeführt wird, soll in einer Transferphase das „Phasenmodell“ (Selbstlernphasen in der gymnasialen Oberstufe) an weiteren Schulen mit gymnasialer Oberstufe erprobt und weiterentwickelt werden.

Die Erfahrungen und Ergebnisse aus der Transferphase sollen Eingang finden in eine Novelle der Oberstufenverordnung, die eine landesweite Implementation von Selbstlernphasen in die Oberstufe ermöglicht.

Auf zwei Schulleiterdienstbesprechungen am 05.12.02 (Gymnasien) und am 23.05.03 (Gesamtschulen) wurde der saarländischen SEMIK-Modellversuch vorgestellt.

Schulen, die an der Transferphase teilnehmen, erhalten ein auf die jeweiligen Bedürfnisse abgestimmtes Fortbildungsangebot (z. B. zum Einsatz von Präsentationssoftware) und eine Begleitung der Erprobungsphase (z. B. Unterstützung bei der Vorbereitung und der Beurteilung von Schülerergebnissen).





## SEMIK Saarland CD-ROM



Die SEMIK Saarland CD-ROM vermittelt einen umfassenden Einblick in den Verlauf und die Ergebnisse des saarländischen SEMIK-Projekts.

Die CD ist auf Computern mit Windows-Betriebssystemen lauffähig. Sie benötigen DirectX (standardmäßig vorinstalliert).

Die CD startet nach dem Einlegen in das CD-ROM Laufwerk Ihres Computers von selbst. Sollte dies aufgrund der Einstellungen Ihres Betriebssystems nicht zutreffen, wechseln Sie bitte im Windows-Explorer auf Ihr CD-ROM Laufwerk und doppelklicken Sie auf „start.exe“.

Das Programm auf der CD braucht nicht installiert zu werden. Es kopiert Dateien temporär auf die Festplatte. Diese Dateien werden komplett wieder gelöscht.

Um alle Inhalte auf der CD aufrufen zu können, benötigen Sie die Programme „Acrobat Reader“ und „Microsoft PowerPoint“.

Sie können die SEMIK Saarland CD-ROM sowie einen Mitschnitt der Podiumsdiskussion auf der Abschlussveranstaltung anfordern bei:

Andreas Möller  
Referat G3, IT im Bildungswesen  
Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft  
Hohenzollernstr. 60  
66117 Saarbrücken  
Tel.: 0681 501 7367  
Fax 0681 501 7227  
a.moeller@bildung.saarland.de

